

Rez. OLA 1982

Sonderdruck aus

Indogermanische Forschungen

Zeitschrift für Indogermanistik
und allgemeine Sprachwissenschaft

Begründet von
Karl Brugmann und Wilhelm Streitberg

Herausgegeben von
Wolfgang P. Schmid



Walter de Gruyter · Berlin · New York

brauchs im mittelalterlichen Rußland hat K.-D. Seemann unter dem Titel „Die ‚Diglossie‘ und die Systeme der sprachlichen Kommunikation im alten Rußland“ (S. 553–561) vorgelegt. Der häufig angestellte Vergleich mit den Verhältnissen in Mitteleuropa, wo in bestimmten Lebensbereichen das Latein gegenüber den Volkssprachen dominierte, wird mit Recht relativiert: „In Rußland sind die ostslavischen Umgangssprachen und die südslavische Kultsprache sich zunächst noch so nah, daß das Kirchenslavische auch im nichtkirchlichen Bereich angewendet wird“ (S. 560). – Dem dornigen Gebiet der Zahlwörter widmet K. Steinke seine Untersuchung „Zur Syntax der Kardinalia im Russischen, Polnischen und Bulgarischen“ (S. 563–577). Ihre „Einklassung in das System der Wortarten [bereitet] der Sprachwissenschaft beträchtliche Schwierigkeiten“ (S. 563). Ohne auf Einzelheiten der Diskussion einzugehen, verweise ich auf die die Auseinandersetzungen zusammenfassende neuere Untersuchung von W. P. Schmid, *Wort und Zahl. Sprachwissenschaftliche Betrachtungen der Kardinalzahlwörter*, Mainz–Wiesbaden 1989. Vermißt habe ich in K. Steinkes Beitrag allerdings die Berliner Dissertation von H. Liste, *Das russische Grund- und Ordnungszahlwort in kontrastiver Darstellung zum Deutschen* (1985). – In seiner Untersuchung zu den „Gewässernamen der Ukraine und ihre Bedeutung für die Urheimat der Slaven“ (S. 579–595) versucht J. Udolph in etwa das Gebiet zu umreißen, in dem voroslavische Hydronyme Slaven frühzeitig bekannt geworden sind und die für das Urslavische anzusetzenden Lautveränderungen noch wirksam waren. – Die slavischen Präpositionen stehen im Mittelpunkt der Ausführungen von C. Vasilev zu dem „ansatzhaften Analytismus im Slavischen. Die inneren Verschiebungen“ (S. 597–616). – Schließlich ist noch der Beitrag von E. Wedel „Zur Entwicklung der konjunktionalen Hypotaxe im Russischen“ (S. 617–633) zu nennen, der auf der Habilitationsschrift des Autors (*Die konjunktionale Hypotaxe im Russischen des 16. Jhs.*, München 1967) aufbaut.

Steinbreite 9,
D-37124 Sieboldshausen

Jürgen Udolph

Obščeslavjanskij lingvističeskij atlas. Materialy i issledovanija 1982. Red. V. V. Ivanov. Nauka Moskva 1985. 320 S. 8°. 6 Karten (in drei Beilagen im Anhang). 3,50 Rubel.

Die 1958 initiierte Arbeit an dem *Gesamtslavischen Sprachatlas* (russ. *Obščeslavjanskij lingvističeskij atlas*; im folgenden: OLA.) wird durch den anzuzeigenden Band fortgeführt. Er enthält eine Reihe von wichtigen Beiträgen, die im folgenden zumeist nur genannt und nur zum geringsten Teil kommentiert werden können. – L. E. Kalnyn' und T. I. Vendina berichten in ihrem Beitrag „Opyt obobščajuščich fonetičeskich kart v OLA“ (S. 3–22) aus der Arbeit an phonetischen Karten des Atlas. Es geht dabei unter anderem um die Weiterentwicklung der slavischen Phoneme **ę* und **ě* in den slavischen Dialekten. Zwei instruktive Karten (im Anhang) geben einen guten Überblick über die entstandenen Reflexe. – Mit den Wendungen *idet dožd'*, *idet sneg* 'es regnet, es schneit' und anderen ostslavischen Eigentümlichkeiten

beschäftigt sich I. B. Kuz'mina, O nekotorych sintaktičeskich javlenijach vostočno-slavjanskich jazykov (po materialam OLA) (S. 23–29). Auch in diesem Fall unterstützen vier Verbreitungskarten die Ausführungen. – Slavische Bezeichnungen für den Ziegenbock untersucht A. Gabovščjak [Habovštiak], Leksemy *cap* i *kozol* v slavjanskich jazykach (S. 29–40). – Mit *-k-* gebildete ostslavische Suffixe wie *-k(a)*, *-ik*, *-nik*, *ak(a)*, *-ec*, *-(i)c(a)* und andere stellt T. I. Bendina in dem Beitrag „Slovoobrazovatel'nye osobennosti vostočno-slavjanskich jazykov (v sravnenii s drugimi slavjanskimi jazykami)“ (S. 41–67) west- und südslavischem Material gegenüber. – Die sprachlichen Besonderheiten und Übereinstimmungen zwischen slavischen Dialekten der Karpaten und des Balkans sind das besondere Anliegen von G. P. Klepikova, dem sie sich auch in ihrem Beitrag des Sammelbandes widmet: K probleme vzaimootnošenij jazykov central'noj i periferijnoj zon balkano-karpatskogo areala (S. 68–99). Nur am Rand sei erwähnt, daß entsprechende Beobachtungen auch aus dem Namenschatz des betreffenden Gebiets beigebracht werden können (vgl. Rezensent, Studien zu slavischen Gewässernamen und Gewässerbezeichnungen, Heidelberg 1979, S. 396–429 mit Auswertung S. 628–631). – Die hydronymische Ergänzung vermisste ich auch in den Bemerkungen von S. Utešeny [Utěšený], Semantičeskije arealy dvuch iskonnych gidronimičeskich nazvanija *strouha* i *stoka* v Čechii (S. 99–108), wo es um Bezeichnungen für 'Wasserlauf, Bach, Zusammenfluß' geht (vgl. Rezensent, op. cit., S. 268 ff.). – Fragen der Bedeutungsvarianten in slavischen Dialekten werden anhand von *ljada* 'Rodeland', *ljadina* 'Wald', auch 'Sumpf, Sumpfwald', verwandt mit dt. *Land*, sowie russ. *žito* 'Getreide jeder Art' (mit Karte im Anhang) bei O. N. Morachovskaja, K voprosu o semantičeskich dialektnych različijach (S. 109–118) behandelt. – Altrussische Gefäßbezeichnungen wie *bljudo*, *kad'*, *opany* stehen im Zentrum des gut dokumentierten Beitrages von G. N. Lukina, O nazvanijach sudov v jazyke pamjatnikov drevnerusskoj pis'mennosti XI–XIV vv. (S. 118–135). – Eine besondere Variante des Akanje liegt in einigen Dialekten des Gebietes von Kostroma vor, der sich V. N. Teplova, O zaudarnom vokalizme posle tverdych soglasnych v akajuščich govorach kostromskoj oblasti (S. 136–151) zuwendet. – Die Dispalatalisierung der Sibilanten im Süosten der Ukraine behandelt A. N. Zalesskij, Specifika dispalatalizacii šipjaščich v jugo-vostočnom narečii ukrainskogo jazyka (S. 152–176). – Vor allem Fragen der mit unterschiedlichen Suffixen gebildeten Substantiva untersucht Ju. S. Azarch, Morfoložičeskije varianty proizvodnych suščestvitel'nych v russkich govorach (S. 177–198) vornehmlich in russischen Dialekten. – Eine knappe Bemerkung zur Geschichte der mit den Suffixen *-uč-*, *-ač-* gebildeten Adjektive im Russischen steuert N. P. Zverkovskaja, K istorii prilagatel'nych s suf. *-uč-*, *-ač-* v russkom jazyke (na materiale pis'mennych pamjatnikov XI–XVII vv.) (S. 198–201) unter Berücksichtigung historischen Materials bei. – Komposita mit der Bedeutung „Lügner“ stellt O. V. Vidova, O nekotorych modeljach slov so složnoj osnovoj v russkich govorach (na materiale obrazovanija slov s obščim značeniem 'lgun') (S. 202–217) aus russischen Dialekten zusammen. – Einen Beitrag zur Geschichte des Duals im Russischen liefert M. V. Šul'ga, K istorii grammatičeskogo vyražennija značenija parnosti v russkom jazyke (S. 218–247), ähnlich strukturiert ist die Untersuchung von S. I. Iordanidi zu den Pluralformen einiger Substantive im Russischen (Formy imenitel'nogo množestvenno-go suščestvitel'nach tipa *gorožaninina*, *roditel'*, *mytar'* v istorii russkogo jazyka, S. 247–265). – Etymologisch ausgerichtet sind die folgenden Beiträge: R. M. Kozlova, Praslav. **(s)korakō* **(s)koraka* i ich reflexy v slavjanskich jazykach (S. 265–272)

untersucht slavische Reflexe der idg. Wurzel **(s)ker-* 'drehen, wenden, biegen', wozu unter anderem altrussisch *karjaka, korjaka* 'auf allen Vieren gehender Mann', ukrainisch (dial.) *karaky* 'Stelle, an der sich ein Baumstamm teilt', gehören. In diesem Zusammenhang werden auch Personen- und Ortsnamen, die von den entsprechenden Appellativa abgeleitet sind, herangezogen. – Westslavische Wörter stehen im Mittelpunkt der etymologischen Bemühungen von Ž. Ž. Varbot, *Češskie etimologii (mlovina, povlovny, pasáry, papužiti)* (S. 272–281). Es geht um čechisch *mlovina* 'Stab, Stange' (die bisher angenommene Verbindung mit **mel(v)-* wird abgelehnt und zusammen mit čech. *vlov* 'Stab, Stange' an Herkunft von **mel(ə)-* gedacht), *povlovny* 'leicht abfallend, sanft, weich' (das ebenfalls zu dieser Wurzel gestellt wird), *pasáry* 'Geschrei, Lärm' (zu russisch *ssora* 'Verfeindung, Verstimmung') und *papužiti* 'mit Pflanzen überziehen, bedecken' (zu russisch dial. *pužina* 'im Wuchs begriffener Hanf'). – Die etymologischen Bemerkungen (*Etimologičeskie zametki*, S. 281–285) von L. V. Kurkina betreffen südslavisch **kruliti* 'verstümmeln', das als urslavischer Reflex angesehen wird, und **tuskati/*tyskati* 'trauern, beunruhigt sein', das zu russisch *toščij* 'hager, mager, leer' gestellt wird. – Russisches mundartliches Material ist der Ausgangspunkt für die etymologischen Anmerkungen von V. E. Orel (*Etimologičeskie zametki po ruskoj leksike*, S. 286–292). Es geht um *kaslo* 'Kugel, mit Kugeln oder einem Ball spielen' (herzuleiten aus **kat-slo*), *voťra* 'leeres Stroh nach dem Dreschen, leere Ähre, Späne' (Ablautvariante zu russisch-kirchenslavisch *вѣтрѣ, voťrѣ* 'Schmied') und *verlioka* 'sagenhaftes einäugiges Wesen' (zu einer anzusetzenden slavischen Wendung **vrliti oko*). – Den Schluß der Beiträge bildet die Untersuchung von S. M. Tolstaja, *O novych napravlenijach v belorusskoj dialektnoj leksikografii* (S. 292–314), in dem ein wichtiger Abriss über die Entwicklung der weißrussischen Dialektlexikographie samt Bibliographie (einschließlich eines geographischen Registers) geboten wird (S. 310–314). – Zwei Rezensionen über den Fragenkatalog des Sprachatlases der Karpaten (*Obščekarpatskij dialektologičeskij atlas. Voprosnik*, Moskva 1981) durch L. Kalyn' (S. 315–317) und die ersten beiden Bände des Wörterbuchs der Smolensker Dialekte (*Slovar' smolenskich govorov*, Bd. 1–2, Smolensk 1974–1980) von V. A. Merkulova (S. 317–318) beschließen den interessanten Band, der vor allem dem Slavisten wichtiges Material zur Dialektologie, Sprachgeschichte und auch Onomastik bietet.

Steinbreite 9,
D-37124 Sieboldshausen

Jürgen Udolph

Shevelov George Y. *In and around Kiev* (Slavica. Sammlung slavischer Lehr- und Handbücher. N. F.). Heidelberg, Carl Winter Universitätsverlag 1991. VI, 412 S. Gr.-8°.

Es handelt sich bei diesem Buch um eine Sammlung von 22 Aufsätzen des Verfassers aus den Jahren 1960 bis 1989. Shevelov geht davon aus, daß je nach spezifischem Blickwinkel sich die Geschichte und Entwicklung slavischer Sprachen jeweils etwas anders darstellt. Das verbindende Element der hier vertretenen Aufsätze ist eine Kie-